

MEINE ALMA MATER

Diskussionsabende in der WG

In unserer Rubrik «Meine Alma Mater» blicken Persönlichkeiten auf ihre Studienzeit an der Universität Zürich zurück. Diesmal der CEO Swiss Life Schweiz, Ivo Furrer.

Natalie Grob

Die UZH war nicht seine erste Wahl. Erst hatte sich Ivo Furrer (56) an der Universität Fribourg eingeschrieben. Ihm gefiel die Aussicht auf eine überschaubare, zweisprachige Universität. Doch nach einem Semester wechselte er nach Zürich. Der Jurastudent hatte zwar gewusst, dass er in Freiburg das kleine Latinum nachholen musste, der Aufwand war ihm aber dann doch zu gross. «Ich wollte ja Jura studieren und nicht Latein», begründet Furrer seinen Entscheid mit einem Augenzwinkern. Der Abstecher ins Üechtland hat sich für den gebürtigen Luzerner aber dennoch gelohnt. Dort lernte er seine spätere Frau Esther kennen und konnte sie überzeugen, mit ihm an der UZH zu studieren.

Die beiden frischverliebten Jurastudierenden fanden eine Wohngemeinschaft an der Kirchgasse 36, gleich hinter dem Grossmünster, einer Liegenschaft der Studentischen Wohngenossenschaft. Die elf Mitbewohner waren angehende Germanisten, Historiker, Politologen und Soziologen: eine spannende Gruppe mit «Damen und Herren verschiedener politischer Couleurs». Besonders in Erinnerung sind Ivo Furrer die nächtlichen Diskussionen. Er habe damals neben anderen Zeitungen auch ab und zu die linke «Wochenzeitung» gelesen. «Ich wollte andere Positionen kennenlernen und verstehen.» Das sei heute noch so. Das grösste Kompliment, das man ihm machen konnte: «Das Argument hast du jetzt aber gut gekontert.» Die Zeit war unbeschwert. Die Türen des Hauses schlossen die WG-Bewohner nicht ab. Wer keine Bleibe hatte, wurde auf

dem Dachboden einquartiert. Furrer nutzte das Sportangebot der UZH und hielt sich mit Aerobic fit, das gerade en vogue war. Um finanziell über die Runden zu kommen, gab er am KV Zug Stunden.

Hauptsache, durch die Prüfung gekommen

Das «schöne Studentenleben» schloss das «ernsthafte Studieren» nicht aus. Furrers Motto lautete: Immer im ersten Anlauf die Prüfungen bestehen – wie, ist nicht so wichtig, Hauptsache, durchgekommen. «Das ist mir auch immer gelungen», sagt der CEO Swiss Life Schweiz. Er schätze die UZH, sie sei nicht «verschult gewesen». Die Studierenden hatten die Freiheit, zwischen verschiedenen Professoren zu wählen. Nachhaltig haben ihn etwa die Vorlesungen von Strafrechtsprofessor Peter Noll beeindruckt. «Seine Art, vorzutragen und den Stoff mit Beispielen zu untermalen, war einzigartig.» Er hat Nolls «Der kleine Machiavelli» mit Begeisterung gelesen. Das Buch ist eine witzige Abrechnung mit den Machenschaften von Verwaltungsräten, Managern und der ganzen Wirtschaftswelt.

Trotz seiner Begeisterung für das Jurastudium hätte sich Ivo Furrer nie vorstellen können, als Jurist – «etwa als Staatsanwalt» – zu arbeiten. «Ich bin nicht der Typ, der jemanden überführt. Das liegt nicht in meinem Naturell.» Er wählte deshalb kein klassisches juristisches Thema für seine Doktorarbeit, sondern dissertierte über berufliche Vorsorge in der Schweiz. Dass er sich gerade dieses Stoffs annahm, hatte mit seinem Doktorvater, Privatrechtler Hans Michael Riemer, zu tun.

«Ich wollte einen jungen Professor» – und Riemer war damals in den Vierzigern. Bei den Recherchen zu seiner Dissertation kam er in Kontakt mit staatlichen und kantonalen Behörden sowie verschiedenen Versicherungen. Bei der Winterthur Versicherung boten sie ihm eine Teilzeitstelle an. Zuerst lehnt er ab: «Nach Winterthur komme ich nicht, das ist schon hinter dem Ural.» Er solle keinen Blödsinn reden und bei ihnen anfangen, habe der damalige Leiter Marketing Kollektivversicherungen gesagt. Furrer nahm das Angebot an und blieb fortan dem Versicherungsgeschäft treu, auch der Stadt, in der er nun seit 30 Jahren wohnt – mit Unterbrüchen durch verschiedene Auslandengagements.

Selbstvertrauen dank Studium

Jederzeit würde sich Ivo Furrer wieder für ein Jurastudium an der UZH entscheiden. Es habe ihn gelehrt, strukturiert zu denken, genau zu sein und Sachverhalte richtig zu interpretieren. Genau das, was ihm wichtig sei. Auch sein Selbstvertrauen sei gewachsen. Denn er hat an einer guten Universität bestanden, sein Studium innerhalb von viereinhalb Jahren durchgezogen, die Doktorarbeit nach 13 Monaten abgegeben. Heute ist Ivo Furrer über die Alumni UZH mit seiner Alma Mater verbunden. Auch politische Gastvorträge besucht er gerne. Bald wird ihm sein Sohn eins zu eins berichten, was sich im Studentenleben an der UZH so tut. Er will Jura studieren, wie sein Vater.

Im nächsten Journal erzählt Linard Bardill, Liedermacher und Geschichtenerzähler, über seine Studienzeit an der UZH.

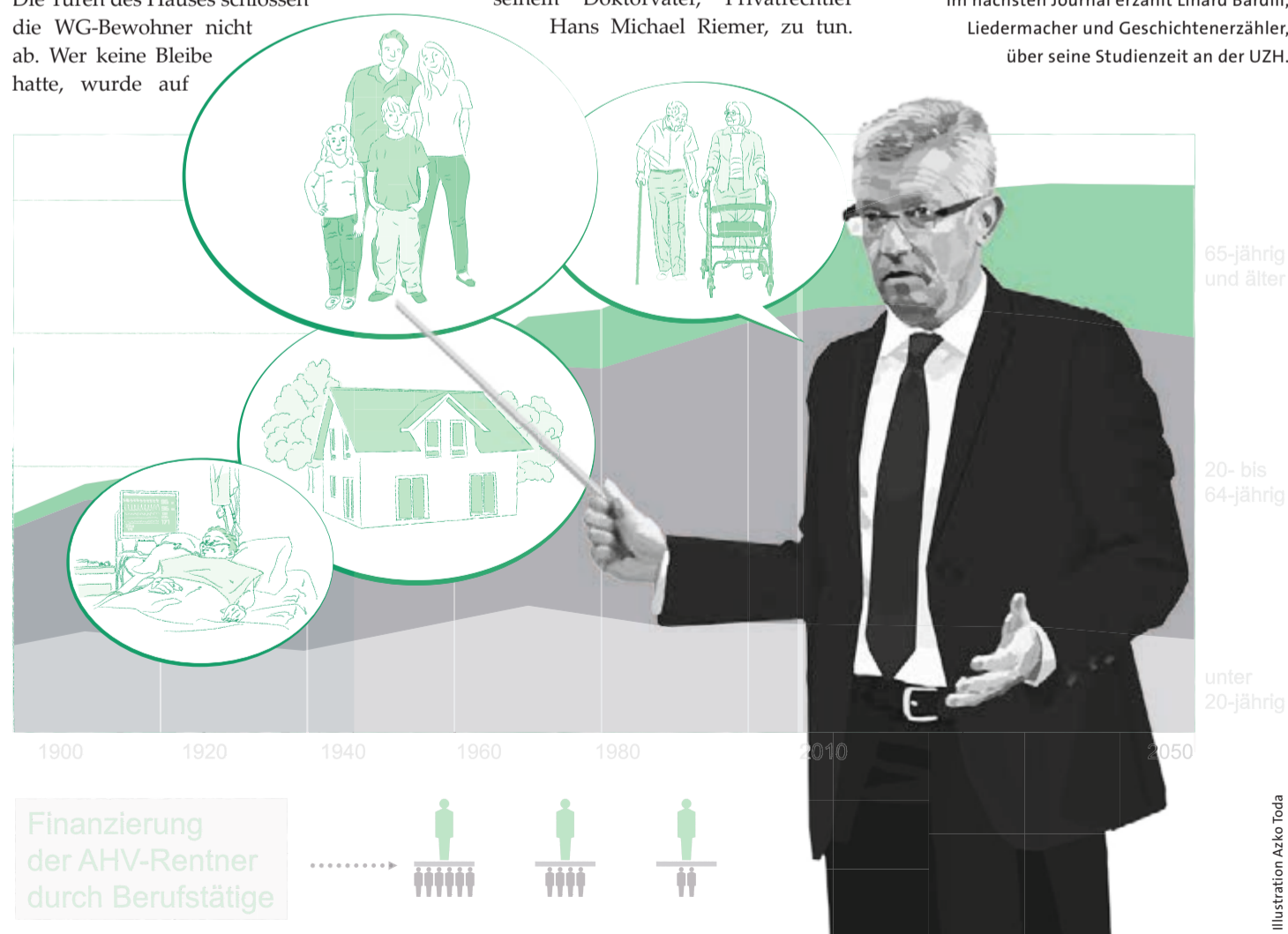


Illustration Azko Toda

Entwirft Versicherungsprodukte für verschiedene Kunden: Für den CEO der Swiss Life Schweiz, Ivo Furrer, ist die demografische Entwicklung ein entscheidender Faktor.

ALUMNI NEWS

Erste ZUNIV-Präsidentin



Denise Schmid will ZUNIV bekannter machen.

Seit seiner Gründung vor 130 Jahren wurde der Zürcher Universitätsverein (ZUNIV) durchweg von Männern präsiert. Mit Denise Schmid (48) leitet seit April zum ersten Mal eine Frau den ältesten Alumni-Verein der Universität Zürich. Als ZUNIV-Präsidentin ist die selbstständige Kommunikationsfachfrau gleichzeitig auch Vorstandsmitglied der Alumni UZH, der Dachorganisation aller Alumni-Organisationen der UZH. Die ehrenamtlich geleistete Tätigkeit entspricht zeitlich etwa einem 20-Prozent-Pensum und ist auf zweimal drei Jahre beschränkt.

Denise Schmid hat von 1989 bis 1994 an der Universität Zürich Geschichte studiert und ist Mutter zweier Töchter. Eines ihrer Ziele ist es, den ZUNIV unter den Studierenden noch bekannter zu machen.

Jacques Bischoff ist Ständiger Ehrengast

Denise Schmid's Vorgänger ist Prof. Dr. Jacques Bischoff. Er leitete den Verein von 2007 bis 2013. Zuvor war Bischoff bereits als Revisor für den ZUNIV tätig gewesen. Am diesjährigen Dies academicus wurde er für sein Engagement als Präsident des ZUNIV gewürdigt und zum Ständigen Ehrengast der Universität Zürich ernannt. Speziell hervorgehoben wurde sein Engagement beim Aufbau des Alumni-Wesens an der Universität Zürich. Jacques Bischoff ist Rektor der Hochschule für Wirtschaft Zürich.

Der ZUNIV unterstützt Publikationen, Festschriften, Tagungen, studentische Anlässe sowie die universitäre Kinderbetreuung. Dank seines Fonds zur Förderung des akademischen Nachwuchses (FAN) konnten in den letzten zehn Jahren zahlreiche anspruchsvolle Projekte grosszügig gefördert werden.

Esther Banz

Neues Chapter in den USA

Im Herzen von Boston entsteht seit Anfang Jahr ein weiteres internationales Alumni-Netzwerk der Universität Zürich. Rund 100 UZH Alumni konnten bisher im Grossraum Boston ausfindig und mit der neuen Initiative der UZH vertraut gemacht werden. In Zusammenarbeit mit Swissnex Boston fand Mitte Februar das erste UZH-Alumni-and-Friends-Boston-Treffen statt, das vier engagierte Vorstandsmitglieder hervorgebracht hat, die zukünftige Aktivitäten, Treffen und Projekte des neuen Chapters in Angriff nehmen werden.

Claudia Rueegger, Alumni Chapter Boston